

An die

Schriftleitung der Rhein - Zeitung.

Mit der Bitte zugesandt, den nachfolgenden Artikel unter  
Eingesandt zu veröffentlichen:

Zurückkommend auf den Artikelin Nr. 90 vom 10 Okt. betreffs  
„Gemeinde Glaadt wieder selbstständige Gemeinde“ muß ich be-  
merken, dass der Artikelschreiber sich nicht ganz objektiv  
ausgedrückt hat, was bei den oberen Behördenstellen leicht  
zu falschen Schlüssen führen könnte.

Die ~~1936~~ durch Gesetz vom 27. Februar 1930 gebildete Gemeinde  
Jünkerath besteht in der Hauptsache aus Gewerbetreibenden, sowie  
Beamten, Angestellten und Arbeitern die bei der Reichsbahn,  
der Jünkerather-Gewerkschaft und der Tonindustrie beschäftigt  
sind. Als reine landwirtschaftliche Betriebesind in Jünkerath  
nur innsgesamt 16 anzusprechen, davon entfallen 14 auf den  
alten Ortsteil Glaadt und 2 auf den Ortsteil Jünkerath. Wenn  
nun der Artikelschreiber behauptet, dass der Ortsteil Glaadt  
in der Hauptsache aus Landwirten zusammengesetzt sei muss ich  
dagegen halten, dass in demselben inklusiv der neuen Reichs-  
bahnsiedlung mit rund 500 Einwohnern nur 12% der Einwohnerzahl  
Landwirte sind. Die Kinder der Landwitte sind mit berücksich-  
tigt. die verbleibenden 88 % des Ortsteiles Glaadt setzt sich  
zusammen aus Fabrikarbeitern, Waldarbeitern, Reichsbahnarbei-  
tern, Beamten, Pensionären und Kleingewerbetreibenden, die  
~~die~~ zum kleinsten Teil neben ihrer beruflichen Tätigkeit, oder  
Pension noch einige Morgen Land bewirtschaften. Dass Spannungs-  
en zwischen den beiden Ortsteilen seit dem Zusammenschluss  
im Jahre 1930 bestanden haben sollen, muss ich verneinen, denn  
die Gemeinde Jünkerath hat in den Jahren vor dem Kriege den  
grösten Teil der Ortsstraßen im Ortsteile Glaadt, welche bei  
der Übernahme in einem sehr schlechten Zustand waren, neu  
eingedeckt. Ein geplanter weiterer Ausbau des Feldweges nach  
der von der Gemeinde mit einem Kostenaufwand von 15 000 Mark  
kultivierten Oedlandfläche von 100 Morgen, konnte nicht mehr  
ausgeführt werden, durch den Bau des Westwalles und Ausbruch  
des Krieges. Mann könnte annehmen, dass die Spannungen infolge  
der Zerstörungen des letzten Kriegsjahres einen Nährboden

funden hätten, weil die Gemeinde durch die obwaltenden Umstände noch nicht in der Lage war, die zerstörten Brücken restlos aufzubauen, und sich dadurch benachteiligt fühlt, obwohl der Ortsteil Jünkerath um ein bedeutendes mehr an Schäden erlitten hat.

Die Gemeinderatsmitglieder des Ortsteiles Glaadt haben bei ihrem Vorhaben wohl auch nicht so recht an die finanzielle Seite gedacht und nicht berücksichtigt, dass die Steuerekraft der früheren Gemeinde Glaadt bis zu 75 % in dem Ortsteile Jünkerath gelegen hat. Außerdem ist es mir nicht klar, wie die neu zu bildende Gemeinde Glaadt ihren Etat in erträglicher Art gestalten will, da dieselbe vor der Umgemeindung bereits 500 % Umlagen auf Grund und Vermögenssteuer, sowie 600 % Umlagen auf Gewerbesteuer erhoben hat. Nach der Umgemeindung hat die neue steuerkräftige Gemeinde Jünkerath die Umlagen auf 110 beziehungsweise 120 % gesenkt, welche bis heute bei der schlechten Finanzlage nur auf 200 % gestiegen sind.

quid ageas, <sup>is</sup> agā bene, cogita Finem !

Hochachtungē zeichnet

*Quid quid agis, prudenter agas et respice finem!*